



**Eine schöne Aussicht
von Alexander und Moritz**

Marie flog fröhlich durch den Naturpark Ernstbrunn. Sie kam nach Oberleis und sah den Oberleiser Berg und dachte sich: „Da oben ist sicher eine schöne Aussicht.

Gleich flog sie los und kam am Kreuzweg vorbei. Sie flog weiter und sah sich jedes der 14 Schilder genau an. Sie sah ein Schild auf dem stand: Bienenwanderweg. Marie dachte: „Das ist bestimmt ein Weg nur für Insekten!“ Nach langer Zeit setzte sie sich auf eine Bank. Doch sie wollte auch auf den Turm hinauf und sah ein Schild. Auf dem Schild stand: Eröffnet 1970, Höhe 23 Meter. Sie setzte sich auf dem Turm auf ein Geländer und sagte: „So eine schöne Aussicht.“ Marie sah viele Felder, Berge, Sträucher und Blumen. Plötzlich fiel Marie vom Geländer. Sie landete aber weich in einem Rapsfeld. Gleich darauf sagte sie: „Puh, Glück gehabt!“ Ihr fiel nicht auf, dass sie ganz gelb war. Mit einem gelben Staubmantel flog sie nach Hause. Dort ruhte sie sich in ihrem Bett aus. „Oh, nein!“, am nächsten Tag war das ganze Bett gelb. Sie flog wieder zum Turm. Auf dem Weg dorthin traf sie eine Kreuzotter die zu ihr rief: „Mmm, lecker!“ Plötzlich schnappte die Schlange nach ihr. Marie flog so schnell wie sie konnte und konnte die Schlange im Wald abhängen. Sie flog zur Aussichtswarte setzte sich auf eine Bank und sagte erschöpft: „Das war vielleicht ein Abenteuer!“

Marie flog wieder auf den Turm und meinte erneut: „Was für eine schöne Aussicht!“





Der Buschberg
Eine Geschichte von Amelie und Melina

Landschaften voller Leben

„Huch, wo bin ich denn hier gelandet?“, fragte Marie verblüfft. Marie sagte:

„Es ist hier wunderschön!“ Ich sollte mal die Gegend erkunden, vielleicht finde ich ja heraus, wo ich bin.“

Also flog Marie los und erkundete den Berg. Marie flog einen langen Weg entlang, als sie oben ankam bemerkte sie das sie neben dem Gipfelkreuz saß. Sie las: „Das ist das Gipfelkreuz vom Buschberg! Das heißt ich bin auf dem Buschberg!“ Endlich wusste Marie, wo sie war. Dann flog Marie fröhlich weiter, um den Buschberg zu erkunden. Als sie über eine schöne Wiese flog entdeckte sie das ein paar Meter neben ihr Schafe grasten. Schnell flog Marie über die Wiese in den Wald hinein und entdeckte einen schmalen Weg. Marie flog den schmalen Weg entlang und den Berg hinauf, als Marie immer noch den Weg entlang flog entdeckte sie ein Schild. Sie blieb stehen und las das Schild. Auf dem Schild stand: Zur Buschberghütte- da entlang. An dem Schild war ein Pfeil befestigt, der den schmalen Weg entlang auf den Berg zeigte. Also flog Marie weiter den schmalen Weg entlang auf den Berg zur Buschberghütte. Als Marie oben ankam sah sie die Buschberghütte dort saßen viele Menschen auf den Holzbänken und aßen etwas Leckerer zu Mittag. Marie sah eine freie Holzbank und setzte sich darauf, um sich ein bisschen von dem langen Flug auszuruhen. Nach ein paar Minuten sprang Marie auf und beschloss sich etwas zum Essen zu suchen. Marie flog zu den zahlreichen Büschen, dort fand sie viele Blattläuse, aber natürlich fand sie auch noch was anderes den neben der Hütte war eine Wiese mit den Blumen. Dort fand

Marie auch Blütenpollen, die mochte sie am liebsten. Später flog sie weiter, aber bevor sie wieder den schmalen Weg entlang flog, fiel ihr ein, dass sie noch gar nicht die Buschbergkugel beobachtet hatte. Eigentlich war die Buschbergkugel neben der Buschberghütte und sie hatte sie trotzdem nicht bemerkt. Also flog sie hinüber zur Buschbergkugel dort flog sie über den Zaun, der davorstand. Als sie über den Zaun geflogen war staunte sie nicht schlecht über die große Buschbergkugel. Da sah Marie einen Mann, sie flog schnell zu ihm hinüber. Als Marie vor seinem Gesicht flog bemerkte sie der Mann. Er sagte: „Hallo Kleine, was ist denn los?“ „Wissen sie für was die Buschbergkugel da ist?“, fragte Marie. Der Mann antwortete: „Die Buschbergkugel ist dazu da das alle Flugzeuge entdeckt werden können. „Oh, Dankeschön!“, meinte Marie freundlich. Dann flog sie wieder nach Hause und als sie im Bett lag, schlief sie ein, denn sie träumte von all den Dingen, die sie heute erlebt hatte.





Marie und die Kuhschelle
Eine Geschichte von Balazs und Filip

Landschaften voller Leben

Eines Tages flog Marie auf den Buschberg. Dort sah sie eine Pflanze die sie noch nie gesehen hatte. Auf einmal flog ein Vogel auf Marie zu. Marie fragte den Vogel: „Kennst du die Pflanze?“ Der Vogel antwortete: „Ja sie heißt Kuhschelle und blüht zwischen März und Mai. Sie kann bis zu 15 Zentimeter hoch werden. Die Kuhschelle gibt es in 33 Arten. Man findet die Kuhschelle auf halbtrockenem Boden.“ „Danke für die vielen Informationen“, sagte Marie und flog weiter. Später traf sie eine Biene und fragte: „Was machst du?“ „Ich sauge den Nektar aus der Kuhschelle und die Kuhschelle hat den Nektarwert 2!“, sagte die Biene. „Sehr interessant!“, sagte Marie und flog weiter. Da traf sie viele Ameisen. Marie fragte: „Was tut ihr denn hier?“ Die Ameisen antworteten: „Die Kuhschelle lockt uns an, weil ihr Duft so gut riecht!“ „Gut zu wissen!“, sagte Marie. Plötzlich kam ein Hirschkäfer und sagte: „Ich werde dich auffressen!“, aber bevor er etwas machen konnte attackierten die Ameisen ihn mit ihrem Gift.

Marie bedankte sich bei den Ameisen und verabschiedete sich von ihnen und flog nachhause.





An einem schönen Morgen wachte Marie im Wildpark Ernstbrunn auf. Marie nahm sich vor den ganzen Wildpark durchzufliegen. Sie sah Menschen und Tiere und zu den Tieren gehörten auch die Wölfe. Sie bekam Hunger nach der ganzen Fliegerei. Marie sah Blumen, auf denen Läuse saßen und setzte sich darauf. Sie hörte ein lautes Summen und Brummen. Im selben Moment spürte sie einen Schubser und fiel hinunter. Ihr Rücken tat weh und sie schrie: „Aua!“ Marie's beste Freundin hörte es und galoppierte zu ihr. Marie murmelte: „Pferdelino, was machst du hier?“ Das Pferd murmelte zurück: „Ich hörte den Schrei und er führte mich zu dir.“ Marie antwortete frech: „Ich brauche deine Hilfe nicht!“ Das Pferd war enttäuscht. Marie schrie plötzlich: „Was tust du jetzt schon wieder?“ Da fingen sie zu streiten an. Pferdelino galoppierte weinend nachhause. Alle beide fühlten sich schlecht. Marie fühlte sich schlecht, weil sie Pferdelino so angekeppelt hatte und wegen ihrer Rückenschmerzen. Auch Pferdelino war gekränkt. Marie entschloss sich zu Pferdelino zu fliegen. Dort angekommen sah sie das Tier im Gestüt. Marie fragte: „Wollen wir wieder Freunde sein?“ „Ich warte auf etwas“, antwortete Pferdelino. Daraufhin entschuldigte sich Marie. Den Rest des Tages flog Marie mit ihrem „best friend forever“ durch den ganzen Wildpark Ernstbrunn und sie genossen die schöne Sonne und die großartigen Tiere





Der Wettflug Eine Geschichte von Louis und Gregor

Landschaften voller Leben

Nach einer kurzen Weile in der Luft entdeckt Marie einen Vogel. Sie flog zu ihm. Er war ca. 15cm groß und hatte einen schwarzen Bruststreifen.

Marie fragte: „Wer bist denn du?“ Der Vogel antwortet stolz: „Ich bin die Kohlmeise, mich erkennt man an meiner gelben Brust und dem schwarz-weißen Kopf.“ „Aha! Gut zu wissen!“, antwortet Marie.



„Wollen wir etwas spielen?“, fragte die Kohlmeise. „Au ja! Wir könnten einen Wettflug machen!“, platzte es aus Marie heraus. „Einmal rund um den Buschberg!“, schlug die Kohlmeise vor. Beide stellen sich auf einen Ast auf. „Auf die Plätze, fertig, los!“, rief die Kohlmeise und schon waren die zwei in der Luft. Mit 30km/h Fluggeschwindigkeit ging die Meise klar in Führung, aber Marie holte auf. Die beiden flogen über Kuhschellenfelder und Wälder. Sie lieferten sich ein Kopf – an – Kopf Rennen. Jetzt sahen sie die Buschbergkugel und das Gipfelkreuz. Als sie wieder schauten fiel ihnen auf das lauter Vögel um sie herum flogen. „Wir sind in einem Rabenschwarm!“, rief die Kohlmeise. Schnell wollten die beiden aus dem Gewimmel heraus, aber das ist leichter gesagt als getan. Dauernd flog ein Rabe vor

ihnen her. Nach einer Weile im Rabenschwarm schafften sie es mit Mühe und Not heraus. Endlich war die Ziellinie in Sicht. Zum Schluss setzte sich die Kohlmeise in Führung und gewann das Rennen. „Gut geflogen!“, sagte Marie. Die Kohlmeise bedankte sich und trillerte mit ihrer metallischen Stimme ein Siegeslied. Danach ruhten sie sich in einem Sonnenblumenfeld aus und schliefen sofort ein. Kurze Zeit später wachten sie von einem Dröhnen auf. „Was ist das?“, fragte Marie. „Vielleicht ein Mähdrescher?“, antwortete die Kohlmeise. Und tatsächlich war es ein Mähdrescher. Die Kohlmeise und Marie konnten ihm gerade noch entkommen.

„Puh, geschafft!“, seufzte Marie. „Ich habe diese Maschinen schon oft gesehen. Sie sind echte Monster!“, sagte die Kohlmeise darauf. „Du hast recht, aber jetzt muss ich weiterfliegen“, sagte Marie. Mit diesen Worten flog sie los. „Tschüss!“, rief die Kohlmeise noch, aber da war Marie schon längst verschwunden.





Marie und die Bienen
Eine Geschichte von Pauline und Jessica

Landschaften voller Leben

Marie flog zu den Bienen. Sie fragte die Bienen ein paar Sachen: „Wo wohnt ihr? Wie alt werdet ihr? Wie schnell könnt ihr fliegen?“

Eine Biene antwortete: „Wir können bis zu 32 km/h fliegen und wir werden zwischen 14 – 28 Tage alt und leben auf Blumenwiesen.“ Marie fragte: „Kannst du mir noch mehr über die Bienen erzählen?“ Sie antwortete: „Wir können zwischen 50 und 70 Mikroliter zum Stock transportieren. Das ist nicht viel weniger als unser eigenes Körpergewicht.“ Marie fragte neugierig: „Wie groß und wie schwer könnt ihr werden?“ Die Biene sagte: „Wir können zwischen 11-18 cm groß werden und zwischen 80-300 Milligramm wiegen. Die Biene schlug vor: „Komm lass uns zum Imker fliegen, der kann uns zeigen wie Honig gemacht wird.“ „Ok, komm wir fliegen los!“, antwortete der Marienkäfer. Sie flogen zum Imker und machten ein Wettrennen. Als sie beim Imker ankamen waren sie ein bisschen erschöpft. Der Imker begrüßte sie. Er erklärte ihnen: „Die Bienen sammeln den Nektar oder Honigtau, beim Sammelgut reichern sie es schon mit Enzymen an. Das Sammelgut wird an die Stockbiene übergeben und die Stockbiene verarbeitet das Sammelgut weiter durch Kauen und Einlagern. Nach dem Einlagern prüfen die Bienen immer wieder, ob der Honig reif ist. Hat er eine bestimmte Reife, werden die Wabenzellen mit dem Honig mit dünnen Wachsdeckeln verschlossen.“

Marie bedankte sich beim Imker über die großartigen Informationen und sagte dann: „Jetzt muss ich aber weiterfliegen.“ Die Biene antwortete: „Tschüss, hoffentlich sehen wir uns bald wieder.“





Marie und Paul
Eine Geschichte von Sophie und Karoline

Landschaften voller Leben

An einem warmen Frühlingstag wachte der Marienkäfer Marie auf und schrie: „Juhu! Endlich ist wieder Frühling!“ Marie sprang aus ihrer Mauerritze und flog auf die große Wiese neben dem Wald. Plötzlich sah sie etwas Buntes und flog zu ihm herab. Erst jetzt sah sie, dass es eine Raupe war. „Was willst du hier!“, fragte das Tier mürrisch. Marie stotterte: „Entschuldige, ich wollte dich nicht stören, aber du bist so wunderschön.“ Geehrt sagte die Raupe: „Danke, sag mal wie heißt du eigentlich?“ „Ich heiße Paul.“ „Und ich bin Marie.“ Paul sagte: „Willst du ein Wunder sehen, wenn ja, dann komm morgen zur großen Linde um 8 Uhr.“ Marie versprach, dass sie kommen werde. Den Rest des Tages flog Marie auf der Wiese herum. Sie konnte kaum schlafen. Als es endlich zehn Minuten vor acht war flog sie los. Doch anstatt Paul lag dort nur eine Kapsel. Marie zuckte zusammen, als sie das Knacken hörte. Marie schrie: „Hilfe!“ Das Wesen sagte: „Keine Angst, ich bin es Paul.“ „Aber, du warst doch eine Raupe.“ „Ja ich war eine Raupe, aber jetzt bin ich ein Mauerfuchs.“ „Können wir ein Wettfliegen machen?“ Doch anstatt zu antworten, flog sie gleich los und Paul hinterher. Marie blieb plötzlich in

der Luft stehen. Paul fragte: „Wieso fliegst du nicht weiter?“ „Da sind so viele Schmetterlinge“, sagte Marie. „Ich kann sie dir vorstellen, wenn du willst?“, meinte der Mauerfuchs. Sie flogen zu den Schmetterlingen herab.

„Das ist ein Zitronenfalter“, erklärte Paul stolz. „Und wie heißen die anderen?“, fragte das rote Insekt? Paul sagte: „Schachbrett, Kleiner Fuchs und Silbergrüner Bläuling!“ „Nicht schlecht“, sagte Marie neidisch.

Nach einer Weile sagte Paul traurig: „Ich muss zu meiner Familie fliegen.“ „Aber du hast nie gesagt, dass du eine hast!“, sagte Marie bedrückt. Paul flog los und Marie winkte hinterher. Traurig flog sie in ihre Mauerritze und lebte glücklich bis an ihr Lebensende.

